

Videoclip: Ort der Erinnerung

Das Jüdische Museum Berlins bietet die Gelegenheit an, die Geschichte nicht nur visuell und rationell, sondern auch emotionell zu erleben.

A Beantworte folgende Fragen.

1. Welche Rolle spielt Frau Kugelman im Jüdischen Museum?
2. Wer hat das neue Gebäude des Museums entworfen?
3. Was unterscheidet das alte Gebäude von neuem?
4. Was finden die Besucher im offenen Raum unter dem Glasdach?
5. Was kann man im Museum besichtigen?
6. Warum hat der Architekt eine Struktur ohne rechte Winkel und ohne Ebenen gewählt?
7. Was gibt es Besonderes im Untergeschoss?
8. Was nach Frau Kugelmans Meinung ein Museum ist?

B Videoquiz

1. Was charakterisiert das Äußere des Museums?
2. Was ist das Eigenartige im Garten des Exils?
3. Was sieht man im letzten Bild im Video?

C Lückentest

- 3 Buchstaben: die
- 4 Buchstaben: drei, Form, Teil
- 5 Buchstaben: Achse, etwas, Juden
- 6 Buchstaben: Garten, Gefühl
- 8 Buchstaben: Besucher, Hoffnung, Struktur, Zickzack
- 9 Buchstaben: Architekt, Barockbau, Holocaust, jüdischen, physische
- 10 Buchstaben: Emigration, Geschichte, Wegesystem
- 11 Buchstaben: Amtsgericht, Deutschland, Gebäudeplan, Katastrophe
- 15 Buchstaben: Ungleichgewicht

Das alte Haus, (1), war früher ein (2), dann das Berliner Stadtmuseum und heute ist es ein (3) des Jüdischen Museums geworden.

Der Grundriss des Neubaus hat eine (4), die am ehesten einem (5) entspricht, weil der (6) Daniel Libeskind zwei sich kombinierende Linienverläufe für seinen (7) gewählt hat. Dem (8) eröffnet sich deshalb ein (9) aus drei Achsen, die symbolisch für drei Wirklichkeiten der (10) der jüdischen Deutschen stehen.

Die erste (11) ist die Achse der Kontinuität, die zweite die Achse der (12) und führt in den (13) des Exils. Die dritte ist die Achse des (14) und ist eine Sackgasse, die zum Holocaust-Turm führt. Die drei Achsen kreuzen sich, um die (15) verbundenen Wirklichkeiten des (16) Lebens in (17) zu symbolisieren.

Die (18) des Gartens des Exils soll auf das (19) von Haltlosigkeit der vertriebenen (20) verweisen. Aus den Betonstelen wachsen Ölbäume, die (21) darstellen.

(22) gesamte architektonische Struktur soll in den Besuchern eine (23) Erschütterung und ein körperliches (24) entstehen lassen: Hier ist (25) Historisches passiert, was eine unverträgliche und entsetzliche (26) war.